595.70544
INSECTS
©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at
169318

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
Dr. Heinrich Dohrn, Vorsitzender.

In Commission bei den Buchhandl.
Fr. Fleischer in Leipzig und R. Friedländer & Sohn in Berlin.

No. 1–3. 50. Jahrgang. Januar–März 1889.

Lepidopterologische Mittheilungen aus Ostpreussen.

Von
A. Riesen in Königsberg.

(Fortsetzung.)

Vanessa Jo L.

Dr. Hofmann (Die Großschmetterlinge Europas) berichtet über Jo: „Ueberall nicht selten von Juli bis April.“ Diese Angabe trifft auf die Provinzen Ost- und Westpreußen nicht zu. Dr. Schmidt (Die Macrolepidopteren der Provinz Preußen) bemerkt in seinem Verzeichniß: „Sehr selten. Danzig, Elbing, Gilgenburg. Rastenburg, Insterburg, Willenberg. Ich habe den in ganz Deutschland so gemeinen Falter nie gefunden.“ Nach meiner Versetzung hierher war es mir aufgefallen, daß ich im Sommer 1860, den ersten, den ich in Ostpreußen zubrachte, die hübsche Jo, welche ich in meinen Knabenjahren in der Umgegend von Bonn a./R. zur Blüthezeit des Klee's auf Aeckern zu Dutzenden angetroffen hatte, in der Umgebung von Pillau und Königsberg nicht zu Gesicht bekam. Erst 1876 brachte mir ein Freund ein abgeflogenes Stück, das er auf der Frischen Nehrung bei Kahlberg gefangen. Doch in diesem Jahre (1888) war ich endlich selber so glücklich bei Cranz 2 Exemplare zu erbeuten, ein frisches, am 7. September auf einem Waldwege in der Nähe des Waldhauses, und ein abgeflogenes, das ich am 2. October in der Plantage an einem Pfahl sitzend fand. Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, daß das letztgenannte Stück mit dem am 7. September gefangenen identisch

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist und zwar deshalb, weil ich die Thiere oder das Thier nach beendigter Untersuchung in der Hoffnung auf gute Nachkommenschaft wieder in Freiheit setzte und weil die betreffenden Fundstellen nur etwa 400 Schritte voneinander entfernt sind. Ob jene meine Enthaltsamkeit, die mir sauer genug wurde, zu dem gewünschten Ziele geführt hat, wird sich im nächsten Jahre erweisen.

Argynnis Laodice Pallas.

Laodice fertigt Hofmann in seinem Werk mit 3 Zeilen ab, welche lauten: „Bei Männern sind ebenfalls die Rippen verdickt. Juli in Preußen, Pommern, Rußland, Walachei.“ Laodice ist in Ostpreußen (bei Damhof, Gr. Raum, Cranz, Labiau, Tapiau, Rastenburg, Gilgenburg) durchaus keine seltene Erscheinung. Sie fliegt von Mitte Juli bis in den September; 1888 gab es bei Cranz am 5. September noch frische Stücke in beiden Geschlechtern, am 12. desselben Monats noch ♀. Der Falter hält sich in den Mittagsstunden bei Sonnenschein mit Vorliebe auf freien Waldwegen und an Grabenrändern auf, setzt sich gern an die Blüthenköpfe der Disteln und ist leicht zu fangen. Die Raupe, welche an Viola palustris lebt, hat Herr Künow, Conservator am hiesigen zoologischen Museum, zuerst in Ostpreußen entdeckt und in den „Schriften d. Physik. Oek. Gesellsch. zu Königsberg, Jahrg. XIII“ ausführlich beschrieben und abgebildet.

Hepialus Ganna Hb.

Diesen Spinner, welcher nach Hofmann auf den Alpen, in Schweden und Finnland vorkommt und in dem Schmidt'schen Verzeichnisse fehlt, fand Herr Oberregierungsrath von Pusch um Mitte Juli 1888 bei Warnicken.

Acronycta Cuspis Hb.

In Ostpreußen war diese seltene Eule nach Grentzenberg (Die Macrolepidopteren der Provinz Preußen) bisher nur in einem Exemplar bei Königsberg gefunden. Ein zweites Stück fand ich am 26. Juni 1888 in der Cranzer Plantage an einem Baumstamme.

Agrotis Ripae Hb.

Grentzenberg hat über die Erscheinungszeit der Ripae keine Angabe gemacht und sagt über ihr Vorkommen: „Selten bei Königsberg und Wehlau.“ Ich fand 1888 vom 2. bis 26. Juli am Strande bei Cranz 11 Exemplare, sämmtliche

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stücke, darunter auch var. Weissenbornii, am Tage ruhend unter Moorschollen.*) Das einzige in der Sauter'schen Sammlung befindliche Exemplar ist in Albrechtsthal bei Wehlau gefunden.

Agrotis Cursoria Hufn. und aberr. *Obscura* Stgr.

1888 trat Cursoria nebst Aberrationen bei Cranz ziemlich zahlreich auf; ich sammelte vom 17. Juli bis 12. September (incl. aberr. Obscura und ? Sagitta, die im Grentzenberg'schen Verzeichnisse fehlen) 56 reine Exemplare, von denen ich einzelne Nachts in der Nähe der See bei der Lampe fing, alle übrigen aber am Strande, am Tage unter den vorerwähnten Moorschollen ruhend, antraf. Das vorliegende reiche Material ver-

---

*) Das zu den Cranzer Bädern verwendete Moor wurde nach gemachtem Gebrauch theils nach der Plantage zum Bedecken der Sandstellen und Einebnen von Vertiefungen geschafft, theils, und zwar das dort nicht verwendbare, auf dem Strande östlich von Cranz in Haufen abgelagert. Von der See weggespült, kam letzteres nach Stürmen in einzelnen Schollen von etwa 20 bis 40 cm Länge und entsprechender Stärke wieder nach dem Strande zurück. Durch Wellenschlag weitergetrieben, gelangten die Schollen dann allmälig bis an den Fuß der Dünenböschung, wo sie, vom Seewasser nicht mehr berührt, trocken und hart, d. h. für meine Zwecke brauchbar wurden. Auf diese Weise standen mir während des Sommers 1888 ungefähr 20 bis 30 Stücke zur Verfügung, deren Ausnutzung für den Fang aber mitunter seine Schwierigkeiten hatte. Nach Stürmen, selbst stärkeren Winden, war immer ein Theil der Schollen versandet, so daß es oft nur mit Mühe gelang, dieselben aufzufinden, auszugraben und so zu placiren, daß die unteren Ränder möglichst nach allen Seiten hin frei lagen; unter Steinen, Holzstücken, selbst unter Schollen, von denen nur eine Seite durch Sand nach unten geschlossen war, fand ich nie eine Eule. Auch Badegäste haben wiederholt die Ausbeute dadurch vereitelt, daß sie die jagdgerecht niedergelegten und auf einer Strandstrecke von circa 100 m sorgfältig vertheilten Moorstücke auf Haufen zusammengetragen, um sie als Sitzplätze zu benutzen. Doch von der See wurden meine Bemühungen augenscheinlich unterstützt. Als ich am 4. August nach einem gewaltigen Weststurme mein Jagdfeld untersuchte, waren nur wenige Schollen aufzufinden, die meisten, im Sande tief vergraben, konnten nicht wieder an das Tageslicht befördert werden. Dagegen waren neue, schlammige Stücke auf den Strand gespült, und kam es nur darauf an, dieselben zur Beförderung des schnelleren Austrocknens in die Nähe der Dünen zu schaffen und dort täglich zu wenden. So geschah es und nach etwa 8 Tagen saß bereits Agr. Cursoria aberr. Obscura darunter. — Für den Fang ergiebig waren die Schollen von Ende Juni bis Mitte September; sie lieferten außer Ripae noch Cursoria, Obscura (Ravida), Trifolii, Vestigialis, Exclamationis, Segetum, Praecox; Mamestra Advena; Hadena Lateritia, Monoglypha; Calocampa Vetusta; Xylina Socia; Amphipyra Tragopoginis; Plusia Gamma, sowie eine kleine Anzahl seltener Laufkäfer und — Wanzen.

 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

anschaulicht vortrefflich die Veränderlichkeit der Art, sowohl in Bezug auf Färbung und Zeichnung der Vorderflügel, als hinsichtlich der Größe der Thiere, so zwar, daß unter den 56 Stücken keines dem anderen gleicht. Die Färbung wechselt vom hellsten Graugelb bis zum tiefsten Rothbraun und Graubraun, die Größe von 12 bis 16 mm der Länge eines Vorderflügels. Bezüglich des Vorkommens gestaltet sich das Verhältniß zur Stammform für aberr. Obscura = 1 : 6. für aberr.? Sagitta etwa = 1 : 18. Die Hauptflugzeit von Cursoria fällt nicht, wie von Hofmann angegeben wird, in den Juli, sondern in den August, was für Pommern auch Hering bestätigt.

Hadena Porphyrea Esp.

Hofmann schreibt: „Verbreitet, aber selten im Juli, August.“ Am 8., 15. und 22. September 1888 fing ich in Cranz je ein Exemplar dieser Art Nachts bei der Lampe. Nach Grentzenberg wurde Porphyrea, welche bei Danzig sehr selten sich zeigte, aber auch dort in neuerer Zeit nicht wieder beobachtet worden war, in der Provinz Ostpreußen noch nicht gefunden. In Pommern fliegt die Eule nach Hering im Juli.

Hyppa Rectilinea Esp.

Grentzenberg bezeichnet die Art in seinem Verzeichniß als selten und bemerkt, daß dieselbe seit einer Reihe von Jahren bei Danzig nicht mehr gefunden ist. Von ostpreußischen Fundorten führt er nur Allenstein auf. Ich sammelte 1888 vom 21. bis 23. Juli 7 Exemplare in und bei Cranz, von denen die meisten am Tage an Zäunen sitzend angetroffen, 2 Stück auch Nachts bei der Lampe gefangen wurden. Am 26. Juli fand ich bei Dammkrug (bei Königsberg) noch ein abgeflogenes Exemplar an einem Baumstamme. In Pommern ist die Eule nach Hering ebenfalls selten.

Caradrina Respersa Hb.

Nach Grentzenberg soll Respersa in einem Exemplar bei Rastenburg und in 2 bei Königsberg gefangen worden sein. Ueber die Erscheinungszeit des Falters fehlt die Angabe. Ich erhielt von dieser Art bei Cranz 2 Exemplare, von denen ich das eine am 25. Juli 1882 bei Tage in der Plantage an einem Zaun ruhend antraf, das andere am 11. August 1888 Nachts bei der Lampe fing.

Pachnobia Leucographa Tr.

Diese nach Kuwert in Ostpreußen noch nicht gefundene und in dem Grentzenberg'schen Verzeichnisse fehlende Art fing

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ich am 1. Mai 1888 in der Plantage bei Cranz in einem frischen Exemplar am Köder (Apfelschnitte).

Pachnobia Rubricosa F.

Rubricosa kam nach Grentzenberg von ostpreußischen Gegenden nur bei Gilgenburg und dort häufig vor; bei Danzig trat die Eule sehr selten auf. Ich erhielt bei Cranz am 23. April ein schönes Stück in der Nähe der Dünen. Das Thier saß unter der Rinde eines alten Erlenstammes, den ich im Interesse der Käferei abgeschält hatte.

Mesogona Oxalina Hb.

Hofmann bezeichnet als Vaterland der Oxalina Süddeutschland, Ungarn etc. Die Eule ist aber auch in Ostpreußen heimisch, was 2 Exemplare beweisen; das eine Stück fand Kuwert am 24. August 1872 in seinem Garten zu Wernsdorf, das andere ich am 6. September 1888 in Cranz an Apfelschnitten, die ich 50 Schritte vom Seeufer unter einer Pappel aufgehängt. Ueber den Fund der Oxalina in Westpreußen berichtet Grentzenberg mit den Worten: „Nur in einem Exemplar am 1. September 1857 bei Danzig gefangen."

Dyschorista Fissipuncta Hw. (*Ypsilon* Bkh.).

Nach Hofmann: „Juli, in Süddeutschland sehr verbreitet, bis Schweden und Persien." Grentzenberg hat den Falter im Freien nur einmal bei Danzig am 3. Juli gefunden. In den Jahren 1887 und 1888 sammelte ich in und bei Cranz vom 12. Juli bis 17. August 9 Exemplare, von denen die Mehrzahl am Tage an Zäunen und Bänken sitzend angetroffen, einzelne auch Nachts bei der Lampe gefangen wurden. Uebrigens erscheint auch in Pommern der Falter nach Hering im Juli und August.

Orthosia Lota L.

In Ostpreußen tritt diese Orthosia sehr selten auf; sie war nach Grentzenberg bisher nur bei Gilgenburg beobachtet. Erst 1888 fing ich die Art bei Cranz vom 6. September bis 1. October in 4 Exemplaren Nachts bei der Lampe.

Xylina Furcifera Hfn. (*Conformis* F.).

1888 fand ich von dieser in Ostpreußen seltenen Art 4 Exemplare, davon 2 überwinterte am 30. April und 13. Mai auf einem Wege in der Cranzer Plantage und 2 frische. Von letzteren wurde das eine am 13. September am Seestrande bei

 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rosehnen nebst mehreren durchnäßten, jedenfalls nach dem Nachts vorhergegangenen Südsturme in die See verschlagenen und nach einem unfreiwilligen Bade wieder an Land gesetzten Stücken der Calocampa Vetusta vom Sande aufgelesen. während ich das andere Exemplar an demselben Tage Nachts bei der Lampe fing.

Xylina Ingrica HS.

Hofmann meldet über das Vorkommen der Ingrica: „Sehr selten und vereinzelt in Oesterreich, Bayern, der Schweiz, Livland, Finnland, Rußland.“ Schon Grentzenberg führt in seinem Verzeichnisse ein Exemplar auf, das Ende April bei Gilgenburg gefunden wurde und erwähnt derselbe im I. Nachtrage dieses Verzeichnisses, daß Herr Kuwert am 17. und 18. September 1876 bei Wernsdorf „etwa 10 Stück“ durch Nachtfang erbeutet habe. Die Richtigkeit der letzteren, in Anbetracht des vereinzelten Auftretens des Thieres allerdings etwas zweifelhaft erscheinenden Angabe hat Kuwert mir gegenüber ausdrücklich bestätigt. Ich fing nur ein überwintertes Exemplar am 20. April 1888 in der Cranzer Plantage am Köder. Jedenfalls steht es längst außer Zweifel, daß Ingrica in der Provinz Ostpreußen heimisch ist.

Astrascopus Nubeculosus Esp.

Nubeculosus fand ich 1888 in 3 Exemplaren bei Cranz; das erste Stück, ein frisch ausgekrochenes ♀, am 18. April d. h. zu einer Zeit, wo in den Terrainfalten noch fußhoher Schnee lag, auf dem Kirchhofe in der Nähe des Bodens auf einem Grabgitter sitzend, die anderen, beide ♂, am 30. April und 12. Mai an Baumstämmen in der Umgebung des Waldhauses. Nach Grentzenberg wurde das Thier „nur einmal vor 1851 bei Königsberg gefunden.“ Hofmann giebt als Flugzeit den März an.

Anarta Cordigera Thnb.

Cordigera ist nach Grentzenberg nur einmal vor einer sehr langen Reihe von Jahren bei Danzig gefunden. Herr von Pusch fing sie Mitte Juli 1888 im Mittagssonnenschein fliegend auf einer Waldwiese bei Warnicken; ein zweites Exemplar entkam ihm. In Pommern fliegt nach Hering der Falter im Mai.

Zur Naturgeschichte von *Boletobia Fuliginosa* L.

In der Gattungs-Diagnose von Boletobia heißt es nach Hofmann: „Die Raupe lebt in Baumschwämmen und verwandelt

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich in der Erde. Der Schmetterling erscheint im Juni etc.“ Die Richtigkeit dieser Angaben muß ich nach meinen Beobachtungen bezweifeln. Danach lebt die Raupe nicht in Baumschwämmen, sondern an oder auf Holzschwämmen; sie verwandelt sich nicht in der Erde, sondern in einem freihängenden Gespinnst; der Schmetterling erscheint zahlreicher im Juli und August als im Juni. Schon vor Jahren waren mir gegen eine Verwandlung der Fuliginaria-Raupe in der Erde Bedenken aufgestiegen, weil ich anscheinend frisch ausgekrochene Falter an Bretterwänden und unter Dächern, nie in der Nähe des Bodens, sondern meist mannshoch und höher sitzend angetroffen hatte. Durch den 1888er frühzeitigen Aufenthalt in Cranz wurde ich in die Lage versetzt, durch Sammeln von Raupen der Sache auf den Grund zu gehen. So fand ich in der zweiten Hälfte des Juni an der bekannten Fundstelle des Falters, d. h. unter dem Bretterdach eines Schuppens, in dem das Moor zu den Bädern aufbewahrt und verarbeitet wird, 6 Raupen der gesuchten Art beim Fressen und zwar 4 größere und 2 kleinere, von denen erstere nur mit dem Vorderleibe auf dem Schwamme, mit dem Hinterleibe aber auf dem Holze ruhten, während die kleineren mit dem ganzen Körper auf dem Futter saßen. Da mir sämmtliche Thiere noch nicht ausgewachsen schienen, so wollte ich dieselben, um längere Pflege und Ueberfüllung des Raupenbehälters zu vermeiden, noch auf einige Zeit an ihren Plätzen belassen. Als ich mich aber nach 3 Tagen zum Abholen der Raupen in dem Schuppen einfand, waren die 4 größeren verschwunden, dagegen hingen in der Nähe der befressenen Schwämme kahnförmige mit Moor- und Holzpartikeln durchwebte Gespinnste, mit den beiden Enden so angeheftet, daß sie in horizontaler Richtung etwa 1 cm unter dem Dachbrett schwebten. Die Oeffnung eines Gespinnstes brachte, wie vermuthet, die noch nicht verwandelte Raupe der Fuliginaria zu Tage. Ich nahm darauf sämmtliche Gespinnste, sowie die beiden noch übrigen Raupen nebst nöthigem Futter mit nach Hause, wo für ihre Unterkunft im Puppen- resp. Raupenbehälter Sorge getragen wurde. Es handelte sich noch darum, festzustellen, ob die beiden Raupen unter den veränderten Verhältnissen vielleicht dennoch in die Erde (von der sich auf dem Boden des Behälters eine etwa 4 bis 5 cm starke Schicht befand) gehen oder ihre Verwandlung an der Erde vollziehen würden. Bereits am dritten Tage ihrer Gefangenschaft hatte die eine — die andere ging mir leider zu Grunde — ihr Lager unter dem Gazedeckel des Behälters vorbereitet, was sich durch angeheftete Blattpartikel, die sie von dem in der Nähe hängenden

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sack von Psyche Unicolor-♂ abgenagt, bemerkbar machte. 24 Stunden später hing das Gespinnst, genau so wie das unter dem Dach des Moorschuppens, unter dem Deckel des Behälters, dagegen waren die zusammengetragenen Blattstückchen von der Gaze entfernt. Das Thier hatte also, bevor es zu seiner eigentlichen Hauptarbeit schritt, gleich einem verständigen Handwerker, erst das nöthige Material zu der Stelle geschafft, wo es später zum Bau des Kunstwerkes gebraucht wurde. Der Unicolor-Sack aber, dessen Blatt- und Halmschmuck an Stelle von Moor- und Holzpartikeln zur Herstellung des Fuliginaria-Gespinnstes Verwendung gefunden hatte, war dadurch einem weiblichem zum Verwechseln ähnlich gemacht, auch hatte seinen lebenden Inhalt das rücksichtslose Verfahren von Seiten der Boletobia so empört, daß er keinen Falter brachte. — Sämmtliche Fuliginaria Puppen lieferten den Schmetterling vom 17. Juli bis 6. August. Die von Grentzenberg zur Verwandlung gebrachten Raupen ergaben den Falter vom 18. Juni bis 24. Juli. Im Freien fand ich Fuliginaria in reinen Stücken noch bis zum 19. August. —

War die vorstehend beschriebene Verwandlungsart der allerdings gewöhnlichen Fuliginaria bereits bekannt, dann muß es auffallend erscheinen, daß in einem der neuesten Werke über Schmetterlingskunde die neueren Beobachtungen auf diesem Gebiete keine Berücksichtigung gefunden.

Brephos Parthenias L.

Grentzenberg führt in seinem Verzeichnisse von Fundorten dieser Eule außer Rastenburg, wo sie selten vorkommen soll, Königsberg, Gilgenburg und Insterburg ohne Angabe der Erscheinungszeit des Falters auf. 1888 war das Thier bei Cranz vom 20. April bis 1. Mai auf allen freien Waldwegen des Fichtenhaines zahlreich vertreten, gegen Ende April um die Mittagszeit sogar in großer Menge. Es setzte sich bei Sonnenschein mit Vorliebe auf den Boden, war aber scheu und ließ sich nicht so leicht beikommen. Trat die Sonne unter Wolken so verschwand es sofort; bei bedecktem Himmel habe ich keinen Falter im Fluge bemerkt. — In der Forst bei Gr. Raum fand ich Parthenias noch am 15. Mai.

Eugonia Fuscantaria Hw.

Dieser sehr seltene Spanner soll nach Hofmann außer in Nordfrankreich, England und Holland nur in Schlesien vorkommen. Daß er aber auch in Ostpreußen heimisch ist, beweisen 4 Exemplare (2 ♂, 2 ♀), die ich am 15. und 28. Sep-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tember 1888 in Cranz zwischen 10 und 11 Uhr Nachts bei der Lampe gefangen habe. Vor mehreren Jahren hatte bereits Herr von Pusch das Thier in Mehrzahl im Glacis bei Königsberg gefunden, wovon ich erst kürzlich Kenntniß erhielt. — Im Grentzenberg'schen Verzeichniß fehlt Fuscantaria.

Biston Hirtarius Cl.

Grentzenberg hat Hirtarius im Freien nicht gefunden, er bezeichnet ohne Angabe der Flugzeit sein Vorkommen als seit Jahren sehr selten bei Danzig und führt von anderen Fundorten nur Willenberg auf. Ich fand diesen Spanner am 30. April bei Aweiden (Königsberg). sowie am 4. und 6. Mai bei Cranz, jedesmal an Baumstämmen.

Cidaria Miata L.

In dem Grentzenberg'schen Verzeichniß ist Miata mit dem Vermerk: „Nur ein Exemplar bei Danzig" aufgeführt. In der Provinz Ostpreußen scheint demnach der Spanner bisher noch nicht beobachtet zu sein. Ich fing in Cranz am 4. October 1888 ein frisches Stück Nachts bei der Lampe und am Tage darauf ein abgeflogenes in der Plantage. Ein überwintertes Exemplar hatte ich bereits am 16. April in der Nähe des Waldhauses an einem Birkenstamme ruhend gefunden.

Cidaria Sagittata F.

Nach Hofmann fliegt Sagittata im Juni und Juli. Ich fand 1888 am 4. August ein Stück im Fichtenhain bei Cranz an einem Kiefernstamme. Bei Danzig ist das Thier nach Grentzenberg seit 1853 nicht mehr gefangen. Die in der Sauter'schen Sammlung befindlichen beiden Exemplare sind leider nicht mit Vaterlandsangabe versehen.

Cidaria Vittata Bkh.

Ueber diese Art berichtet Grentzenberg mit den Worten: „Früher selten bei Danzig, seit 1853 nicht mehr beobachtet. Gilgenburg, Rastenburg." In Cranz fing ich 1888 am 2. und 4. September zwischen 11 und 12 Uhr Nachts 7 Exemplare bei der Lampe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Riesen A.

Artikel/Article: Lepidopterologische Mitteilungen aus Ostpreussen 3-11